

SCHOOL-SCOUT.DE

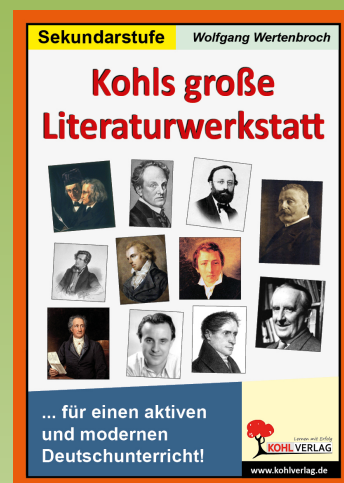
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kohls große Literaturwerkstatt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1 Der Einstieg - Ich bin ein armes Kind (von <i>Gottfried Arnold</i>)	5 - 9
2 Das Gedicht - Leise zieht durch mein Gemüt (von <i>Heinrich Heine</i>) - Das Kornfeld - Löwenzahn (<i>Lulu von Strauss und Torney</i>)	10 - 12
3 Die Ballade - Ein Friedhofsbesuch (von <i>Johann Nepomuk Vogl</i>)	13 - 15
4 Der Roman - Weglaufen gilt nicht! (von <i>Solfried Rück</i>)	16 - 19
5 Die Kurzgeschichte - Die Mutter, die sich gar nichts daraus macht (von <i>E. Krause-Gebauer</i>)	20 - 21
6 Das Märchen - Rotkäppchen (von <i>den Brüdern Grimm</i>)	22 - 24
7 Die Fabel - Fuchs und Rabe (von <i>Äsop</i>)	25 - 28
8 Die Sage - Der Uklei - Der Räuber Viting im Sonnenberg bei Parchim - Ossenbrügge - Dietrich von Bern - Bonifatius rettet Fritzlar	29 - 34
9 Die Novelle - Bahnwärter Thiel (von <i>Gerhart Hauptmann</i>)	35 - 38
10 Die Moritat - Eine Rabenmutter	39 - 40
11 Das Drama - Don Carlos, Infant von Spanien (von <i>Friedrich von Schiller</i>) - Brudermord im Altwasser (von <i>Georg Britting</i>)	41 - 44
12 Science Fiction	45 - 46
13 Fantasy-Literatur - Eine unvorhergesehene Gesellschaft (Aus „ <i>Der kleine Hobbit</i> “ von <i>J.R.R. Tolkien</i>)	47 - 48
14 Die Lösungen	49 - 51
15 Literaturverzeichnis	52

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Schüler lesen – wenn sie lesen – zur Unterhaltung. Gelegentlich lesen sie auch Gebrauchstexte, Bastel- oder Bauanleitungen oder Rezepte. Das Lesen ist also zielgerichtet, man liest, um ...

Bei den hier vorgelegten Texten und Aufgaben stehen andere Ziele im Vordergrund.

- Die Schüler werden angeleitet, sich in erzählte Situationen und Personen einzufühlen,
- Entscheidungen zu treffen und
- daraus Handlungen abzuleiten.

Das alles lässt sich bei entsprechender Aufgabenstellung mit vielen Texten erreichen. Deshalb unterscheidet sich die Literaturwerkstatt von anderen schulischen Texten. In der Literaturwerkstatt lernen die Schüler Gattungen und Formen kennen und unterscheiden. Es werden also literarische Texte gelesen, besprochen, darüber diskutiert und entschieden.

So trägt der Unterricht mit diesen Arbeitsblättern dazu bei, über Literatur zu urteilen und sie schließlich mit ihren Formen und Gattungen zu verstehen. Dass diese beiden Begriffe hier so selbstverständlich verwendet werden, darf nicht dazu verleiten, sie als eindeutig begrifflich abgegrenzt zu verstehen. Die Übergänge waren und sind mehr oder weniger fließend.

Aber schließlich wollen wir mit unserem Unterricht keine Germanisten vorbereiten. Es sollte uns eher gelingen, unsere Schüler für das zu motivieren, was nach der Bearbeitung dieser Werkstatt angebahnt ist – für Literatur.

Viel Freude und Motivation wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern beim Bearbeiten der vorliegenden Kopiervorlagen der Kohl-Verlag und

Wolfgang Wertebroch

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA

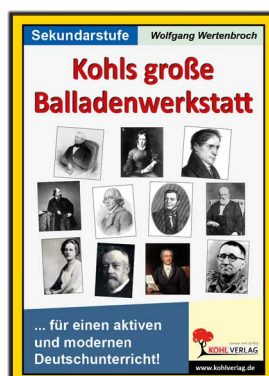


Arbeiten in kleinen Gruppen



Arbeiten mit der ganzen Gruppe

Ebenfalls erhältlich:



Kohls große Balladenwerkstatt

Eine vielseitige und zugleich moderne Lernwerkstatt von Wolfgang Wertebroch. Mit den hier vorgelegten Balladen und den Aufgaben erfahren die Schüler wesentliche Merkmale einer Ballade: **1.** eine zentrale Handlung berichtet von einem ungewöhnlichen und meist tragischen Einzelfall; **2.** Balladen können einen magischen Zusammenhang von Mensch und Natur aufzeigen oder... **3.** ...die schicksalhafte Kraft unlöslicher Liebe; **4.** Politische Balladen setzen sich sozialkritisch mit aktuellen Themen auseinander. Wecken Sie damit Begeisterung für Balladen! **52 Seiten**

Best.-Nr. 10 896

1 Der Einstieg

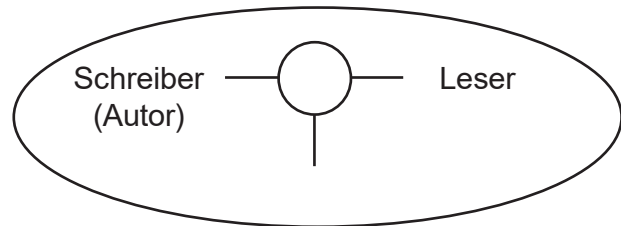
Liebe Schülerinnen und liebe Schüler,

diese und alle folgenden Arbeitsblätter gehören zur Literaturwerkstatt. Damit wir alle das gleiche meinen, sollen zuerst einige Begriffe geklärt werden.

Der Begriff **Literatur** hat seine Wurzeln in der lateinischen Sprache. Das Wort *littera* bedeutet hier

1. Buchstabe und
2. alles Geschriebene.

Es gibt also jemanden der schreibt, es gibt das Geschriebene (den Text) und den Leser dieses Textes.



Der Schreiber entwirft einen Text, indem er etwas über die wirkliche (reale) Welt aussagt. Diese reale Welt ist auch die Welt des Lesers. Deshalb versteht er auch, was der Schreiber in seinem Text aussagt.



Aufgabe 1: Trage unter dem Kreis „reale Welt“ ein!

Es ist noch nicht geklärt, was es mit dem Kreis auf sich hat. Offenbar fehlt hier ein Begriff.



Aufgabe 2: Lies zunächst den folgenden Textteil!

Nun können die Führungsleisten aufgeleimt werden. Dazu legt man am besten das Sperrholzplättchen zwischen die beiden Leisten, damit sie auch den richtigen Abstand haben.



Aufgabe 3: a) Sagt dieser Text etwas über einen Teil der realen Welt aus, oder ist er
b) eine Erfindung des Autors, die man erst noch deuten muss?
c) Wenn a) zutrifft, schreibst du „Gebrauchstext“ in den Kreis.
d) Wenn du dich für b) entschieden hast, trägst du „Literatur“ ein.

Gebrauchstexte sind natürlich wichtig. Wir brauchen Kaufverträge, Kochrezepte, Bauanleitungen, Spielregeln oder Reiseprospekte. In dieser Literaturwerkstatt wirst du dich aber nicht mit Gebrauchstexten befassen, sondern mit dem Geschriebenen, das als Literatur bezeichnet wird.



Aufgabe 4: Lies die beiden folgenden Texte!

Das Herz ist das Hauptorgan des Gefäßsystems, das die Triebkraft für den Blutkreislauf liefert.

Aus einem Lexikonartikel

Noch manches schöne Tal kenne ich voll dunkelgrüner Eichen; – O fernes Herz, besinne dich und gib ein leises Zeichen!

Gottfried Keller

1 Der Einstieg



Aufgabe 5: *In beiden Textteilen ist vom „Herz“ die Rede. Welchen Text würdest du zur Literatur rechnen, und welcher Text ist ein Gebrauchstext? Schreibe auch eine Erklärung für deine Entscheidung auf!*





Aufgabe 6: *Im Text links ist das Herz als Organ des Körpers gemeint. Der Verfasser des Artikels informiert interessierte Leser über einen biologischen Sachverhalt. Im Text rechts ist „Herz“ anders gemeint, aber wie? Einigt euch auf eine gemeinsame Antwort!*

Ihr habt es verstanden: Der Gebrauchstext soll möglichst genaue Aussagen machen. Er soll möglichst mit dem Gemeinten übereinstimmen. In der Literatur wird die Sprache anders verwendet. Die Sprache der Literatur

- ist bildhaft oder bildlich,
- sie ruft beim Leser Empfindungen und Gefühle hervor und
- sie ist mehrdeutig.

Und wegen ihrer Mehrdeutigkeit muss Literatur gedeutet (interpretiert) werden.

Mit einem sprachlichen Bild wird etwas Unanschauliches zum Ausdruck gebracht. Das ist beim Gebrauchstext nicht nötig, weil er sehr anschaulich und konkret beschreibt, was der Leser ohne Deutung verstehen soll. Die sprachlichen Bilder übertragen Dinge der gewohnten Welt in eine neue Lebenswelt. So können sie das aussprechen, was wir sonst mit unserer Sprache nicht ausdrücken können.



Ein Gedicht von J.M.R. Lenz beginnt mit einem Bild, mit der Lebensflamme:

Wie die Lebensflamme brennt!
Gott du hast die angezündet,

Hier ist die Flamme (Kerzenflamme) der gewohnten Welt übertragen worden auf das, was leuchten (leben) und verlöschen (sterben) kann. Gemeint ist das Leben selber, der Wille zum Leben.

1 Der Einstieg

Wenn der Autor (oder die Autorin) Bilder der wirklichen Welt verwendet, vergleicht er, seine Dichtung wird bildhaft. Die Verwendung eines Bildes wird oft mit dem Wort „wie“ eingeleitet. So beginnt das Gedicht von J. v. Eichendorff:

**Ich steh' in Waldes Schatten
Wie an des Lebens Rand,**



EA

Aufgabe 7: • Lies das folgende Gedicht!

UNBEKANNTER DICHTER

Dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozen
in mînem herzen:
verlorn ist daz slüzzelîn:
dû muost immer drinne sîn.

- Enthält es bildhafte oder bildliche Anteile?
- Und nun deine Vermutung: Lebte der Autor/die Autorin vor etwa 50 Jahren, vor etwa 100 Jahren, noch früher – oder ist es ein zeitgenössischer Autor, der heute noch lebt?



EA

Aufgabe 8: Du hast es bemerkt, dass wir heute so nicht mehr sprechen. Dennoch können wir das Gedicht verstehen. Lies das Gedicht des anonymen Verfassers zweimal laut und langsam! Versuche dann eine Übersetzung, die du hier einträgst!



1 Der Einstieg



PA

Aufgabe 9: Überlegt, welches Wort bildhaft ist und welche Zeilen bildlich sind!

Bildhaft ist das Wort  _____, und

bildlich sind die Zeilen _____

Du hast gelesen, dass Literatur beim Leser Empfindungen und Gefühle hervorrufen kann. Das Wort „kann“ wurde absichtlich hervorgehoben: Nicht bei jedem Leser wird ein Text Empfindungen oder Gefühle wecken. Das wird wahrscheinlich am ehesten der Fall sein bei Menschen, die sich in ihre Mitmenschen einfühlen, die mitfühlen können. Es ist aber noch mehr erforderlich, damit empfunden und gefühlt werden kann:

Die gelesene Sprache muss beim Leser Bilder und Vorstellungen von Situationen hervorrufen können. Beides wird vom Autor und vom Leser möglich gemacht.



EA

Aufgabe 10: • *Zu diesen Ausführungen passen die ersten Strophen des Gedichtes „Ich bin ein armes Kind“. Lies sie zuerst in dem Tempo, wie du immer liest!*

- *Du weißt nun etwa, um was es sich handelt. Lies jetzt langsam laut und mit Betonung.*

Gottfried Arnold

Ich bin ein armes Kind

Ich bin ein armes Kind, aus dieser Welt gerissen,
Und von mir selbst entblößt, von allem abgetan,
Ich hab und liebe nichts, ich kann und will nichts wissen,
Bekenne, dass mir im Grund nichts helfen kann.

So arm und bloß bin ich! Wo aber soll ich finden,
Was mich in Armut reich, im Elend herrlich macht?
Ich wähle, was ich will, so muss mirs bald verschwinden,
Die ganze Kreatur hat mir nichts zugebracht.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kohls große Literaturwerkstatt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

